Es war einmal

Autor(en): **Böhm, Manfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **79 (1985)**

Heft 6

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-143195

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

möglichen, dass im Namen der Freiheit einiger weniger die Unfreiheit von Millionen aufrechterhalten wird.

Wenn dies alles stimmt, dann ist mein Konsumverhalten ethisch nicht neutral. Dann stimme ich mit dem, was ich kaufe oder auf dem Ladentisch liegen lasse, mit darüber ab, wie es andern Menschen in fernen Ländern geht. Dann ist aber auch meine Haltung zum schweizerischen Bankgeheimnis ethisch nicht neutral. Denn da geht es auch um die Frage, ob weiterhin Kapital von Reichen aus armen Ländern bei uns versteckt werden kann, Kapital, das dort dringend gebraucht würde.

Vielleicht war und ist es für viele überraschend, ungewohnt oder gar unerträglich, zwischen der Feier der Eucharistie und der Ordnung der Wirtschaft einen Zusammenhang zu sehen. Es ist ohne Zweifel unbequem, sich dieser – wenn Sie so wollen – weltlich-säkularen Seite der Eucharistie zu stellen. Es wäre angenehmer für uns – für Sie wie für mich – weiterhin nur die geistliche und persönliche Dimension der Eucharistie zu sehen. Der Text aus dem alttestamentlichen Buch Jesus Sirach warnt uns aber vor der einseitig spirituellen und privaten Sicht der Eucharistie.

Weil der Text aus Jesus Sirach komplexe und unbequeme Fragen aufwirft, möchten wir diese Predigt ergänzen durch ein Gespräch. Die Ohnmacht, die uns lähmt, können wir nur gemeinsam überwinden. Unsere Pfarrei könnte ein Ort werden, wo Christen miteinander Wege suchen, um zu verhindern, dass die Erfahrung von Ohnmacht zu lähmender Resignation erstarrt. Wir sind es allen Menschen in Armut und Elend schuldig, nicht zu resignieren.

(Predigt zum Fastenopferthema «Geld und Geist» am 7./8. April 1984 in den Pfarreien Neuenhof und Killwangen)

Es war einmal

Des Christen ärgster Feind ist nicht
der Sozialist, wie's oft so schlicht
in manchen Kirchenblättern steht:
Nur Christus lebt, Karl Marx vergeht!

Und auch des Sozialisten Feind
ist nicht, wie's leider oft noch scheint,
der Christ mit seinem Jenseitshimmel
aus Opium und altem Schimmel.

Der wahre Feind des Sozialisten
zeigt sich identisch dem des Christen:
Dem Christentum, dem Sozialismus
droht das Gespenst des Banalismus!

Manfred Böhm